

## Steuersystem

### unter Druck

Die Steuereinnahmen des thailändischen Staates stiegen von Januar bis Juli 2002 um rund zwölf Prozent im Vergleich zur Periode des Vorjahres. Einnahmen aus Körperschafts- und Verbrauchssteuern stiegen um 15 Prozent. Somit flossen rund 50 Millionen Baht (ca. 1,14 Mio. EURO) mehr in die Kassen des Staates als geplant. Dies ist das Ergebnis einer verschärften Steuerpolitik unter Vizefinanzminister Suchart Jaovisidha, die er bereits im letzten Jahr begonnen hat. Suchart verbesserte unter anderem die Infrastruktur der Behörden und stellte rund 5000 neue Steuerbeamte ein.

Um die wachsenden Staatsschulden der Regierung unter Premierminister Thaksin Shinawatra, welche nächstes Jahr auf rund 65 Prozent des BIP steigen werden, einzudämmen, muss Thailands Steuersystem jedoch langfristig auf eine klare rechtliche Basis gestellt werden. Willkürliche Steuerpolitik macht sich besonders beim Zoll bemerkbar, wo mangelnde Überwachung und Korruption der Beamten große Schlupflöcher für illegale Warenein- und -ausfuhr öffnen.

Ausländische Firmen hatten jüngst kritisiert, dass die vom Finanzministerium ausgegebene Maxime »Steuereinnahmen erhöhen« zu undurchsichtigen Zusatzverordnungen einzelner Behörden geführt habe. Auch die neuste Überlegungen Sucharts, die sogenannten »Steuer-Ferien«, Zeitperioden ohne Besteuerung, einzuschränken beziehungsweise ganz abzuschaffen, stoßen auf wenig Begeisterung. Auch thailändische Experten befürchten einen Rückgang ausländischer Investitionen und Firmenstandorte, sollte dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Bangkoks Regierung muss nun eine Ausbalancierung zwischen staatlichen und unternehmerischen Interessen anstreben.

vgl. FEER 10.10.2002

## Terror-Gefahr in Thailand?

Thailand könnte nach Einschätzung westlicher Geheimdienste und Diplomaten das nächste Ziel terroristischer Anschläge werden. Die touristischen Badeorte Pattaya und Phuket gelten nach Auskünften der britischen, dänischen und deutschen Botschaften in Bangkok als besonders gefährdet. Terrorismus-Experten betrachten die Attacke auf das Ferienresort Bali am 12. Oktober 2002 als Beginn einer neuen Strategie extremistischer Gruppen in Südostasien. Anstelle offizieller Ziele wie Botschaften oder Regierungsgebäude werden nun touristische Orte oder Unterhaltungszentren als Objekte terroristischer Anschläge ins Auge gefasst.

Nach Aussage eines westlichen Geheimdienstmitarbeiters ist Thailand ein wichtiges Bindeglied der »internationalen terroristischen Untergrund-Eisenbahn«. Zwei der Flugzeugentführer des 11. September reisten offensichtlich von Afghanistan nach Malaysia und bereiteten sich in Thailand auf ihre Einreise in die USA vor. Nach Angaben indonesischer Ermittler organisierte der meistgesuchte Terrorist in Südostasien und Topmann der Al Qaeda für die Region, Hambali alias Riduan Isamuddin, im Januar dieses Jahres ein Tref-

fen von Al-Qaeda-verbundenen Terroristen in Südthailand. Mitte Oktober 2002 flohen rund ein Dutzend mutmaßlicher Al Qaeda-Mitglieder von Malaysia und Singapur nach Thailand und tauchten in Bangkoks wachsender Bevölkerungsgruppe aus dem Mittleren Osten unter. Thailands Einreisebestimmungen sind einfach, um Touristen ein Aufenthalt leicht und angenehm zu machen. Die Grenzen in Thailands südlichem Dschungelgebiet, ein Aktionsfeld extremistischer Gruppen, gelten als »porös«.

Die thailändische Regierung weist die Gefahr eines terroristischen Anschlags zurück. »Wir sind aufmerksam und vorbereitet, aber wir sind kein Ziel für internationale Terroristen«, so Regierungssprecher Sita Divari. Derweil halten Bombenexplosionen und Brandanschläge im mehrheitlich von Muslimen bewohnten Süden Thailands an. Anfang November gingen an einem Tag gleich fünf Schulen in Flammen auf. Es gab keine Verletzten. Regierung und Polizei erklärten, dass die Anschläge »lokaler Natur« seien, vermutlich das Handwerk von Drogen und Raubbanden.

vgl. IHT, 9.11.2002; FEER 14.11.2002; The Nation, 3.11.2002

## Grenzübergänge nach Burma wieder geöffnet

Nach rund viermonatiger Schließung sind die drei Grenzübergänge zwischen Burma und Thailand am 15. Oktober 2002 offiziell wieder eröffnet worden. Rangun hatte die Übergänge im Mai als Reaktion auf wiederholte Grenzzusammenstöße und einen Propagandakrieg zwischen den Nachbarstaaten geschlossen. Erst nach mehrmaligen Verhandlungen erklärte sich die burmesische Regierung zu einer Wiederöffnung der Checkpunkte in den thailändischen Provinzen Chiang Rai, Tak und Ranong bereit. Der Grenzverkehr in den ersten Tagen lief langsamer als erwartet wieder an. Viele Tou-

risten zweifelten offensichtlich bis zuletzt an der Eröffnung, zudem kursierten Gerüchte von einer Erhöhung der Einreisegeldgebühr auf Seiten Burmas. Der Zollchef des Grenzübergangs Mae Sai, Roonnarong Sukthavorn sagte, dass der Warenverkehr jedoch bald wieder die Höhe von circa 25 Millionen Baht (ca. 570.000 EURO) erreichen würde. In den vier Monaten der geschlossenen Grenzen verringerten sich der thailändische Export und burmesische Importzahlen um das Fünffache.

vgl. The Nation, 9.10.2002, 16.10.2002; BP, 16.10.2002; FEER, 24.10.2002

# nachrichten

## Kabinetts- umbildung stößt auf breite Kritik

Die jüngste Kabinettsumbildung von Premierminister Thaksin Shinawatra ist sowohl in den Reihen der eigenen Partei als auch bei der Opposition auf herbe Kritik gestoßen. Am 3. Oktober 2002 stellte der Regierungschef seine neue Mannschaft vor, die neben Umbesetzungen auch acht neue Beamten enthält. Als besonders enttäuschend nannte die thailändische Presse die Versetzung des als kompetent geltenden Justizministers Chaturon Chaisaeng, die Entlassung der stellvertretenden Arbeitsministerin Ladawan Wongswiwoong sowie die Berufung von Uraiwan Thienthong, Frau des Chefberaters von Premier Thaksin, als Kulturministerin. Ein Beobachter aus der Regierungspartei Thai Rak Thai sagte, dass Thaksin im Vorfeld der Kabinettsumbildung Postenverhandlungen mit den einzelnen Fraktionen innerhalb seiner Regierungspartei geführt habe, um seine eigene Macht zu festigen. Letztlich habe er es aber keinem recht gemacht, so der Beobachter. Vertreter der Opposition und Bürgeraktivisten kritisierten auch eine übermäßige Interessensvertretung wohlhabender Unternehmerfamilien. Sechs der reichsten Familien Thailands kontrollierten nun durch Minister oder Stellvertreterposten wirtschaftliche Schlüsselressorts.

vgl. The Nation, 6.10.2002; 7.10.2002; BP, 4.10.2002; FEER, 3.10, 17.10.2002



# nachrichten

## Königliches Buch wird Bestseller

Das Buch von König Bhumibol Adulya über seine Hündin Thongdaeng war innerhalb weniger Stunden nach dem Erscheinen ausverkauft. Die Bevölkerung stand bereits frühmorgens vor den Buchläden Schlange, um eines der 100.000 Exemplare zu bekommen. In seinem Buch beschreibt der thailändische König die Geschichte der Hündin, die keinen adeligen Stammbaum besitzt und als Geschenk in den königlichen Palast kam. Bhumibol berichtet, dass der Hund sehr ängstlich gewesen sei, sich dann aber schnell dem königlichen Schutz anvertraut und sich erholt habe. Thongdaeng, zu einer thailändischen Hunderasse gehörend, könne Kokosnüsse pflücken und schälen, um den Saft zu trinken und sei sehr intelligent, loyal und immer höflich, so der König. »Der Buchkauf zeigt, wie sehr die Thailänder ihren König lieben«, sagte Visan Praweenthasanne, Buchhändler in Bangkok. Bereits im Sommer 2002 hatte Bhumibol die thailändische Bevölkerung in einen Kaufrausch versetzt, als er ein T-Shirt seiner Hündin mit ihren neun Welpen trug.

Der thailändische König gilt vielen Thailänder als »heilig«. Kritik innerhalb oder außerhalb Thailands ist tabu und wird bis zu 15 Jahren Gefängnis bestraft. Im Juli kam es zu einer diplomatischen Verstimmung als ein Thai-Restaurant in Philadelphia den König als modisch gekleideten Geschäftsmann darstellte.

vgl. BBC, 26.11.2002, 27.11.2002; BP, 26.11.2002

## Halbherzige Bürokratierformen

Das lange erwartete Reformprogramm des Premierministers Thaksin Shinawatra verspricht wenig substantielle Besserung für den schwerfälligen Bürokratieapparat. Thaksin benannte Budgetkontrolle, Verantwortlichkeit gegenüber der Öffentlichkeit und professionelle IT-Verwaltungstechnologien als Ziel seines Programms. Notwendige Maßnahmen wie eine Verringerung der Abteilungen oder Abbau der Verwaltungsgänge bleiben aber jedoch außen vor. Statt dessen plant Thaksin die Schaffung von sechs neuen Ministerien und die Ernennung eines ihm persönlich verpflichteten Beraterstabes. Beobachter aus Wirtschaft und Wissenschaft zeigen sich enttäuscht über den Reformunwillen des Regierungschefs. »Es sieht alles wie eine weitere politische Maßnahme Thaksins aus, die voller Belohnungen und Zu-

geständnisse an seine Verbündeten und Vertrauten ist, aber keine wirkliche Reformen enthält«, sagt Thitinan Pongsudhirak, Ökonom an der Chulalongkorn Universität in Bangkok.

Die Probleme innerhalb des thailändischen Regierungsapparats sind vielfältig. Zum einen existieren eine Reihe von Verwaltungsvorschriften, welche staatliche Unternehmen begünstigen und einen Wettbewerb unterbinden. Des Weiteren fühlen sich die einzelnen Beamten traditionell mehr der Monarchie als dem Parlament oder der Öffentlichkeit verpflichtet. Eine mangelnde Zusammenarbeit zwischen Politikern und Beamten sowie wachsende Korruption sind die Folge. Schließlich herrscht auch unter den einzelnen Ministerien eher eine Konkurrenz- als eine Kooperationsmentalität. Dies führt zu widersprüchli-

chen Regelungen und Ressourcenverschwendung im Verwaltungsapparat.

Experten sehen in einer grundlegende Reform der Bürokratie notwendige positive Signale für Thailands strukturell kränkelnde Wirtschaft. Größere Verwaltungseffektivität und weniger Korruption könnten nach einer Studie des Consulting-Unternehmens McKinsey & Co zu einem 2,4 Prozent höheren BIP-Wachstum beitragen. Nach Ansicht ausländischer Geschäftsleute gerät Thailand aufgrund eines ausgeprägten Bürokratismus als Ziel für Investitionen zunehmend ins Hintertreffen.

vgl. FEER, 17.10.2002; 24.10.2002; The Nation, 16.10.2002

## Protest gegen Privatisierungspläne

Die Gewerkschaft der Firma *Bangjak Petroleum* hat die thailändische Regierung vor der internationalen Gewerkschaftsorganisation der UN verklagt. Sie wirft den Ministerien sowohl eine Verletzung der nationalen Arbeitsgesetzgebung in Bezug auf staatliche Unternehmen als auch der UN-Resolution über Versammlungsfreiheit der Arbeiter vor.

Die Arbeitervertretung des Unternehmens, einer Tochter der staatlichen *Petroleum Authority of Thailand*, wurde im Zuge des Börsengangs der Firma zwangsweise aufgelöst. Im Rahmen ihrer Privatisierungspläne will Regierungschef Thaksin Shinawatra 18 staatliche Firmen für individuelle Anleger öffnen. Zunächst hatte die Regierung auf Garantie- und Sicherheitsforderungen der Arbeiter hin zugesagt, dass sie eine 51-prozentige Mehrheit in allen Wertpapierflotationen staatlicher Firmen behält. Nun fürchten Gewerkschaften einen staatlich gebilligten Ausverkauf und den Abbau von Arbeitsplätzen.

vgl. FEER, 31.10.2002; BP, 28.10.2002

## Machtgewinn für Thaksin

Premierminister Thaksin Shinawatra hat durch die Beförderung von zwei engen Verwandten auf zwei hohe militärische Posten seine Machtbasis weiter gefestigt.

Jüngst wurde ein Cousin des Premiers, General Uthai Shinawatra, zum stellvertretenden Sekretär im Verteidigungsministerium ernannt. Bereits am 28. September 2002 trat sein Cousin, General Chaisit Shinawatra, einen Posten an der Seite des Armeekommandeurs an. Chaisit rangiert nun an dritter Stelle innerhalb der Armeehierarchie und gilt als Favorit für den Chefposten der Bodentruppen. Der amtierende Kommandeur, General Somdhat Attanand, ebenfalls ein Thaksin-Günstling, soll nächstes Jahr auf den Posten des Oberbefehlshabers versetzt werden. Bei den nächsten Wahlen im Januar 2005 hätte Thaksin so einen engen Verwandten auf dem Posten des Armeechefs.

Die jährlich vorgenommene Umgruppierung der Militärposten hatte sich dieses Mal ungewöhnlich lange hingezogen und war von öffentlich ausgetragenen Unstimmigkeiten zwischen alten und neuen Kommandeuren, Verteidigungsminister Chavalit Yongchaiyudh und dem Premier selbst begleitet.

Der thailändische Sicherheitsexperte Panitan Wattanayagorn sieht die nun abgeschlossene Neubesetzung als Demonstration von Thaksins Willen zur Macht. »Die Regierung bewegt sich in Richtung einer Machtkonsolidierung und das Militär ist die letzte Bastion«, so Panitan, »das Militär ist Teil der Bürokratie und Thaksin hat gezeigt, dass es die volle Kontrolle anstrebt.«

vgl. FEER, 10.10.2002; 7.11.2002; The Nation, 4.9.2002, 1.10.2002; BP, 3.10.2002